

**Evangelische Kindertageseinrichtung
„Himmelsblau“ Dresden-Pieschen**

Konzeption

Evangelische Kindertageseinrichtung „Himmelsblau“

Leisniger Straße 70

01127 Dresden

Telefon: 0351 84 35 39 4

Fax: 0351 84 35 39 6

Mailadresse: evkita.leisnigerstr.@diakonie-dresden.de

Ansprechpartner:in: Cornelia Barth, Einrichtungsleitung

Belegung:

124 Plätze für Krippen- und Kindergartenkinder in acht Gruppen

Integration von 10 Kindern mit Behinderung bzw. von Behinderung bedrohte Kinder

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 07:00 – 17:00 Uhr

Cornelia Barth, 08.08.2024

Inhaltsverzeichnis

1	Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung	3
1.1	Geschichte und Lage der Einrichtung	3
1.2	Räumliche Bedingungen und Freispielfläche	3
1.3	Gruppenstruktur	4
1.4	Aufnahme und Eingewöhnung	5
1.5	Gewährleistung der Aufsichtspflicht	5
2	Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung	6
2.1	Personal und Teamverständnis.....	6
2.2	Pädagogische Grundlagen.....	6
2.3	Pädagogische Leitsätze dieser Einrichtung.....	7
2.3.1	Wir geben den Kindern Geborgenheit und Freiraum.....	7
2.3.2	Wir ermöglichen Bildung fürs Leben.	7
2.3.3	Wir unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen.	8
2.3.4	Die Kinder erleben in unserem Haus christliche Gemeinschaft.....	9
2.4	Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung	9
2.4.1	Tagesablauf	9
2.4.2	Mahlzeiten.....	10
2.4.3	Ruhe und Bewegung.....	11
2.4.4	Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern	11
2.4.5	Projektarbeit.....	12
2.4.6	Geschlechtsbewusste Pädagogik	13
2.4.7	Religiöse Bildung	13
2.4.8	Inklusion.....	14
2.4.9	Schulvorbereitung	15
3	Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung	16
3.1	Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern	16
3.2	Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung.....	16
3.2.1	Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften	16
3.2.2	Beteiligung der Eltern.....	17
4	Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit	18
4.1	Der Kooperationspartner – die Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde	18
4.2	Andere Kooperationspartner	18

1 Rahmenbedingungen und Organisation der Kindertageseinrichtung

1.1 Geschichte und Lage der Einrichtung

Die Idee einer Kindertageseinrichtung wurde 2002 in der Laurentiusgemeinde geboren, verbunden mit dem Wunsch, einen Ort zu schaffen, an dem die Kinder des Gemeindegebietes Laurentius Süd die Liebe Gottes spüren und mit christlichen Werten aufwachsen können. Zur Verwirklichung dieses Ziels wurde ein Kindergartenausschuss gegründet, welcher die Möglichkeit einer Gründung prüfen sollte. Die Gemeinde arbeitete von Beginn an eng mit der Diakonie Dresden zusammen an der Konzeptentwicklung der künftigen Einrichtung.

In Kooperation der Kirchengemeinde, dem zukünftigen Träger Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH und dem Bauherren Sanierungsträgersgesellschaft GmbH Dresden-Pieschen wurden zwei Gebäude in der Leisniger Straße, welche früher als Wohnhäuser dienten, umgebaut. Nach einer einjährigen Bauzeit konnten Anfang Februar 2007 die ersten Kinder in die Räume der neuen Kindertageseinrichtung einziehen und am 02.03.2007 wurde die Einweihung unseres Hauses gefeiert. Im darauffolgenden Jahr erhielt die Einrichtung ihren Namen „Haus Himmelsblau“. Sowohl der Aufbau der Kindertageseinrichtung als auch die Gestaltung des Alltages seit der Eröffnung sind durch ein hohes Engagement der Gemeindemitglieder und der Eltern geprägt.

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich im Dresdner Stadtteil Pieschen, einem gründerzeitlich geprägten Hafenviertel, in welchem in den letzten Jahren sehr viele Sanierungsmaßnahmen stattfanden. Der Stadtteil ist von dichter Bebauung gekennzeichnet. Er wird von sehr vielen jungen Familien bewohnt, von denen einige zur Laurentius-Kirchengemeinde gehören. In unserer Nähe befindet sich die Markuskirche.

Die Einrichtung ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen und hat über diese selbst eine gute Anbindung. Unser Umfeld bietet uns eine Reihe von Bildungsanlässen, so zum Beispiel eine Vielzahl von Möglichkeiten, in kulturelle Erlebnisse einzutauchen (Kirchenbesichtigungen, Puppentheater, Stadtteilbibliothek) oder durch Ausflüge im intensiven Kontakt mit der Natur zu stehen (Ausflug in die Heide, Grün- und Spielanlagen der Stadtteile Pieschen und Trachenberge).

1.2 Räumliche Bedingungen und Freispielfläche

Die Kindertageseinrichtung ist in zwei sanierten dreistöckigen ehemaligen Wohnhäusern untergebracht, welche durch Brücken auf jeder Etage miteinander verbunden sind. Die Räumlichkeiten in beiden Häusern sind aufgrund der baulichen Voraussetzungen sehr verschieden. So ergeben sich für jede Etage individuelle Aufteilungen in Gruppenräume, zusätzliche Funktionsräume, Lager, etc. In beiden Häusern sind jeweils vier Gruppenräume angeordnet (im Erdgeschoss je eine Krippengruppe, in den Obergeschossen pro Haus drei Kindergartengruppen).

Die beiden Krippengruppen bestehen aus je einem großen Gruppenraum mit angeschlossener Garderobe, sowie je ein eigenes Bad und Schlafräum. Die Räumlichkeiten der Krippengruppen bilden in beiden Häusern im Erdgeschoss einen ganz eigenen Bereich.

Durch die Öffnung der Gruppenräume der Kindergartenkinder im Vorderhaus und im Hinterhaus schufen wir eine Erweiterung des Raumangebotes für die Kinder. Es entstanden Funktionsräume zu unterschiedlichen Themen, die den Kindern mehr Möglichkeiten und mehr Konzentration innerhalb eines Themenbereiches bieten. Angrenzende Flächen wie Flure, Garderoben, Nebenräume oder Küche können ins Spiel der Kinder einbezogen werden. Die Funktionsräume verstehen sich als Aktivitätszentren, die einer bestimmten Funktion dienen wie die Lernwerkstatt, der Bewegungsraum, die Werkstatt oder der Ruheraum. Die Raumgestaltung, das Angebot an Materialien und die Einrichtung von Spiel-, beziehungsweise Lern-Spielbereichen orientieren sich an den Interessen der Kinder und den Stärken und Potentialen der pädagogischen Fachkräfte (zum Beispiel: Montessori-Ausbildung, Motopädagogik) und wird fortwährend an aktuelle Bedürfnisse angepasst. Folgende Übersicht veranschaulicht die gegenwärtige Raumaufteilung:

Vorderhaus

Blaumeisengruppe Atelier	Mehrzweckraum Bewegung
Eulengruppe Bauen	Eichhörnchengruppe Rollenspiel und kleine Lernwerkstatt
Leitungsbüro, Teamzimmer, Elternzimmer	Sonnenkäfergruppe Krippe

Hinterhaus

Grünfinkengruppe Rollenspiel und kleine Lernwerkstatt	Raum für verschiedene Angebote
Rotkehlchengruppe Bauen	Zitronenfaltergruppe Atelier
Ringelraupengruppe Krippe	Kinderküche, Ausgabeküche

Die personelle Besetzung dieser Funktionsräume kann der personellen Besetzung der jeweiligen Gruppe entsprechen, kann aber auch rotieren.

Der Garten, der den Kindern für das Spiel im Freien zur Verfügung steht, umfasst das gesamte Gelände, welches die beiden Häuser umgibt. Es gibt einen separaten Spielbereich für die Krippenkinder, der ihnen sowohl großzügigen und vielfältigen Gestaltungsraum gibt, als auch Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten. Es gibt eine Nestschaukel, eine Rutsche, eine Wippe und zwei Sandkästen. Die älteren Kinder finden im gesamten Gelände Gelegenheiten zum Klettern (Kletterhügel), zum Gestalten und Experimentieren mit verschiedenen Materialien (Sandspiel, Kies, Holzbaustelle), zum eigenen Gärtnern und Beobachten des Pflanzenwachstums, zum Schaukeln und Balancieren (unter anderem die Nestschaukel, Balancierstrecke), zum Fahren, Gleichgewicht halten, Tempo erleben (Fahrzeuge für verschiedene Altersgruppen) und zum Rollenspiel.

1.3 Gruppenstruktur

In den Krippengruppen werden elf, beziehungsweise zwölf Kinder im Alter von einem bis drei Jahren betreut. In der Krippe ist der Bezug innerhalb der Gruppe und zu den Gruppenerzieher:innen sehr stark ausgeprägt, um den Kindern die notwendige Sicherheit und Stabilität zu geben.

Die Kindergartenkinder sind einer Bezugsgruppe zugehörig mit einem entsprechenden Gruppenraum und ein bis zwei Bezugserzieher:innen. Die Gruppengrößen variieren hier, abhängig von der Größe der Räume, zwischen 13 und 17 Kindern. Innerhalb eines Hauses wird gruppenübergreifend gearbeitet, das heißt die Kinder können sich

zu bestimmten Zeiten des Tages frei zwischen drei Gruppenräumen und den zusätzlichen Funktionsräumen bewegen und die unterschiedlichen Angebote dieser Räume nutzen (teilloffenes Konzept). Der Mehrzweckraum und die Kinderküche stehen allen Kindern der Einrichtung zu Verfügung. Diese Räume werden nach Absprache eigenständig oder innerhalb eines Angebotes mit pädagogischen Fachkräften genutzt.

1.4 Aufnahme und Eingewöhnung

Wir arbeiten mit dem Elternportal der Stadt Dresden (Kita-Planer 2.0) zusammen. Eltern melden ihre Kinder dort an, indem sie, nach ihren Prioritäten, mehrere Wunscheinrichtungen angeben. Wenn wir einen Platz zum gewünschten Zeitpunkt haben, wird mit den Eltern telefonisch Kontakt aufgenommen. Danach wird der Vergabestelle über das Elternportal signalisiert, dass das betreffende Kind versorgt ist und die Eltern erhalten per E-Mail eine Zusage mit der Einladung zu einem Erst-Elternabend und dem auszufüllenden Aufnahmeformular im Anhang. Die Gruppenzuordnung neu aufzunehmender Kinder obliegt der Einrichtungsleitung und richtet sich unter anderem danach, was für Kinder (nach Alter und Geschlecht) für die Gruppen gut wären, um eine ausgewogene Belegung zu erzielen.

Die Eingewöhnung beginnt mit Aufnahme der Kinder in die Einrichtung und wird in Absprache zwischen den Eltern und der jeweiligen pädagogischen Fachkraft der Gruppe gestaltet. Während der Eingewöhnungszeit besteht für Kinder und Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und den Tagesablauf der Gruppe ihres Kindes kennenzulernen und Vertrauen in die neuen Räume und Personen zu gewinnen. Wir gestalten die Eingewöhnung schrittweise und behutsam und gehen dabei von den individuellen Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien aus. Die Eltern erhalten zur besseren Orientierung ein Informationsblatt und besprechen den Ablauf der Eingewöhnung im Eingewöhnungsgespräch. Kinder, die im Kindergartenalter unsere Einrichtung erstmalig besuchen, benötigen in der Regel auch eine Eingewöhnung, die jedoch meist kürzer ausfällt.

Beim Übergang von der Krippe in eine Kindergartengruppe wird mit den bisherigen und den neuen Bezugserzieher:innen und den Eltern ein Überleitungsgespräch geführt, in dem notwendige Informationen ausgetauscht werden und das Vertrauen in die neuen Personen wachsen kann. Beim Übergang bemühen wir uns um einen stabilen Rahmen für das Kind durch engen Kontakt zu den neuen Bezugspersonen und der neuen Gruppe.

1.5 Gewährleistung der Aufsichtspflicht

Kinder haben ein wachsendes Verlangen nach selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln. Unser Ziel ist es, sie in ihrer Entwicklung zu selbstsicheren Persönlichkeiten zu unterstützen. Das Maß an Aufsichtspflicht ist deshalb situationsbezogen und hängt vom individuellen Entwicklungsstand eines jeden Kindes, vom Alter oder auch von der Gruppenkonstellation ab. Wir entscheiden im Einzelfall, inwieweit sich Kinder auch zeitweise ohne direkte Aufsicht aufhalten können. Zum Beispiel erledigen Kinder allein Aufgaben im Haus (etwas aus der Küche holen...), beziehungsweise gehen sie die Wege zu den einzelnen Funktionsräumen allein oder auch den Weg bis zu einer festgelegten Grenze im Garten, wo sie dann auf eine Aufsichtsperson warten müssen.

Die Aufsichtspflicht in unserer Einrichtung wird von allen pädagogischen Fachkräften wahrgenommen. In eingeschränktem Maß (zeitlich und räumlich) übertragen wir auch Praktikant:innen und Freiwilligendienstleistenden die Aufsichtspflicht. Generell liegt die Hauptverantwortung bei den pädagogischen Fachkräften.

2 Selbstverständnis der Kindertageseinrichtung

2.1 Personal und Teamverständnis

In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Qualifizierungen (staatlich anerkannte Erzieher:innen, teilweise in berufsbegleitender Ausbildung, Heilerziehungspfleger:innen, Heil-, Sozial- und Religionspädagog:innen), eine Servicekraft in der Küche und ein:e Hausmeister:in. Außerdem sind regelmäßig Praktikant:innen der Fachrichtungen Erzieher:in, Sozialassistent, Heilerziehungspflege, Religionspädagogik und Kindheitspädagogik im Haus. Unterstützung erhält die Einrichtung außerdem von einem Teilnehmer oder einer Teilnehmerin im Freiwilligen Sozialen Jahr, sowie zeitweise auch von ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität unserer Einrichtung setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenzen aller Mitarbeitenden voraus. Zur Motivation sowie zu deren Erhalt dienen insbesondere:

- die Formulierung klarer Anforderungs- und Aufgabenprofile (Stellenbeschreibung),
- eine zukunftsorientierte Personalbedarfsplanung,
- sorgfältige und gezielte Personalauswahl auf Grundlage von Anforderungsprofilen,
- die Führung der Mitarbeitenden durch kooperativen Führungsstil,
- die regelmäßige Durchführung von Mitarbeiter:innengesprächen,
- kontinuierlich stattfindende Teambesprechungen,
- die Fortbildung der Mitarbeitenden.

2.2 Pädagogische Grundlagen

Die Kindertageseinrichtung arbeitet auf der Grundlage der §§ 22 bis 24 Sozialgesetzbuch (SGB VIII) und dem Sächsischen Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG). Der dort in § 2 Absatz 1 als Grundlage der pädagogischen Arbeit in Kindertagesstätten verankerte Sächsische Bildungsplan gilt als Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten. Basierend auf einem ganzheitlichen Bildungsverständnis beschreibt der Bildungsplan Prämissen hinsichtlich der sieben Bildungsbereiche (soziale, mathematische, naturwissenschaftliche, ästhetische, kommunikative, somatische und religiöse Bildung), die im pädagogischen Alltag ganzheitlich und vielfältig miteinander verknüpft sind, als auch relevante Kontexte wie Erziehungspartnerschaft oder Beobachtung und Dokumentation.

2.3 Pädagogische Leitsätze dieser Einrichtung

2.3.1 Wir geben den Kindern Geborgenheit und Freiraum.

Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Bedürfnissen, Rechten und Potentialen und als soziales Wesen. Wir möchten es darin unterstützen, die eigenen, individuellen Möglichkeiten zu entfalten. Voraussetzung dafür ist an erster Stelle, dass sich jedes Kind in unserer Kindertageseinrichtung wohl und auf seine Art geborgen fühlt, damit Vertrauen wachsen kann. Wir unterstützen alle Kinder in ihrem Bedürfnis nach Sozialität, dem Eingebundensein in eine Gruppe und ihrem Bedürfnis nach Bindung an verlässliche erwachsene Bezugspersonen. Eine behutsame Eingewöhnung, die Strukturierung des Tagesablaufes und verlässliche Regeln und Grenzen geben den Kindern Sicherheit.

Wir nehmen die Bedürfnisse, Stärken und Entwicklungsaufgaben der Kinder wahr und versuchen, für deren Entfaltung bestmögliche Bedingungen zu schaffen. Sowohl im Bewältigen von Herausforderungen als auch in der Mitbestimmung in relevanten Fragen trauen wir den Kindern zu, Verantwortung zu übernehmen für ihre Entscheidungen und ihr Tun. Wir gestalten gemeinsam einen Lebensraum mit dem Ziel, den Kindern zukünftig ein eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen.

Wir schaffen gruppenübergreifende offene Angebote, um den Kindern Freiraum für die Entwicklung ihrer Potentiale zu ermöglichen. Sie haben eine feste Bezugsgruppe, erweitern aber ihren Aktionsraum darüber hinaus. Sie können sich zwischen verschiedenen Räumen und Angeboten entscheiden, sollen aber dann innerhalb einer Spiel- und Arbeitsphase Kontinuität und Stabilität haben. Die pädagogischen Fachkräfte achten darauf, dass die Kinder zu einem passenden Angebot finden und sind um ein minimales Wechseln zwischen den einzelnen Angeboten bemüht.

2.3.2 Wir ermöglichen Bildung fürs Leben.

Bildung findet im Alltäglichen statt, sowohl in Alltagsverrichtungen wie auch in Spielsituationen. Spiel ist die Haupttätigkeit von Kindern und ihm kommt als eigenständigem Lernprozess große Bedeutung zu. Kinder machen sich mit Regeln vertraut, lernen die Räume und die anderen Kinder kennen, entdecken bekannte Muster und erforschen neue Möglichkeiten. Sie probieren eigenes Verhalten in neuen Situationen aus. Kinder erlangen Sicherheit im Bekannten und schöpfen daraus Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Wir unterstützen sie darin, ihre Stärken auszuleben und auszubauen. Im selbst bestimmten Spiel kommen diese positiven Aspekte besonders zur Geltung. Das freie Spiel ist gekennzeichnet durch die freie Wahl von Spielort, Spielzeug, Spielthema und Spielinhalt, Spielpartner:in und Spielgruppe, und der Spieldauer.

Kinder erschließen sich im Spiel die sie umgebende Welt, lernen sich dabei besser kennen und entwickeln Kompetenzen, um in unserer Welt zu agieren. Wir unterstützen Kinder darin, elementare Kompetenzen zu erwerben und zu erproben. Das geschieht sowohl im freien Spiel als auch in durch die pädagogischen Fachkräfte angeregten Spielsituationen, beziehungsweise Angeboten. Spaß am gemeinsamen Tun und eine anregende Umgebung sind maßgeblich für die Motivation neue Fertigkeiten zu entdecken. Wir regen die Selbstständigkeit der Kinder im Allgemeinen und selbstständige Bildungsprozesse im Besonderen an und sind dabei im alltäglichen Handeln Vorbild für sie (eigene Neugier, Interessen, Lust am Entdecken).

Der Sprache als zentrales Mittel in der Kommunikation untereinander kommt im Alltag der Kindertageseinrichtung eine wichtige Rolle zu. Wir regen die Fähigkeit zu sprechen vielfältig an und entwickeln individuelle Zugänge, um die kommunikativen Kompetenzen auszubauen. Es ist das Ziel, gute sprachliche Grundlagen für die weitere Entwicklung, insbesondere die Schule, zu schaffen. Kinder anderer Kulturen können hier deutsche Alltagssprache kennen- und sich verständigen lernen.

Laut sächsischem Bildungsplan sind Beobachtung und Dokumentation ein grundlegender Teil unserer Arbeit. Es wird für jedes Kind ein Kompetenz- und Entwicklungs-Portfolio mit Fotos und kleinen Lerngeschichten sowie eigenen künstlerischen Werken erstellt. Dieses Portfolio zeigt zum einen Alltagsgeschehnisse im Kindergarten, besondere Ereignisse und als Schwerpunkt die Entwicklung der Kompetenzen und Interessen des Kindes. In geeigneten Situationen werden die Kinder am Erstellen des Portfolios beteiligt. Alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Portfoliomappe jederzeit anzusehen. Die pädagogischen Fachkräfte bieten den Eltern Entwicklungsgespräche an, in welche die Ergebnisse der Beobachtungen ebenso wie die unterschiedlichen Perspektiven aus Elternhaus und Kindertageseinrichtung einfließen. Das Beobachten der Kinder und entsprechendes Dokumentieren hilft uns dabei, unsere Angebote auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder abzustimmen. Wir versuchen in unserer Arbeit die Stärken der Kinder zu fördern und in ihren Schwächen eine Entwicklung anzuregen.

2.3.3 Wir unterstützen die Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Die Entwicklung und gezielte Unterstützung von sozialen Kompetenzen sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Im Mittelpunkt stehen folgende Fähigkeiten:

- Sich abwechseln und Teilen,
- Vorschlägen anderer folgen,
- Einfühlungsvermögen,
- Kooperationsbereitschaft und Zuhören können,
- Sich in eine Gruppe integrieren können,
- Konfliktfähigkeit
- Anweisungen folgen und sich an Regeln halten,
- Übernahme von Verantwortung.

Kinder sammeln in vielen Situationen Erfahrungen im menschlichen Miteinander. Sie erleben hautnah die eigene Gefühlswelt, erleben Konflikte und Einigungsprozesse, reflektieren mit Erwachsenen und Kindern dazu und wachsen somit im Alltag, begleitet durch die pädagogischen Fachkräfte.

Die Kinder stellen zusammen mit den pädagogischen Fachkräften gruppeninterne Regeln auf, die das Erlernen und Entwickeln der sozialen Kompetenzen unterstützen sollen. Sie üben sich darin, Gesprächsregeln einzuhalten (zum Beispiel: Ausreden lassen), Konflikte verbal auszutragen und Rücksicht auf andere zu nehmen.

2.3.4 Die Kinder erleben in unserem Haus christliche Gemeinschaft.

Unsere Kindertageseinrichtung ist offen für Familien mit oder ohne Religionszugehörigkeit und wertschätzend gegenüber anderen Religionen oder Lebenshaltungen. Wir laden Eltern ein, sich hier ein Bild vom christlichen Glauben zu machen auf der Grundlage unserer gelebten christlichen Praxis. Wir orientieren uns am Leitbild der Diakonie Dresden „*Besser mit Nächstenliebe*“.

Die Religionspädagogik bildet einen wichtigen Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. In ihrer jeweils persönlichen Art und Weise stellen sich die pädagogischen Fachkräfte der Aufgabe, den Kindern Jesus als Begleiter näher zu bringen und sie mit den Geschichten der Bibel bekannt zu machen. Der christliche Glaube wird in unserer Einrichtung als integraler Bestandteil der alltäglichen pädagogischen Arbeit erlebbar. Das heißt für uns, dass wir jedes Kind im Sinne eines christlichen Menschenbildes als einzigartige Persönlichkeit wahrnehmen. Wir gehen mit Kindern im Geiste der Nächstenliebe um und nehmen sie als von Gott geliebt wahr und ernst.

Kinder stellen manchmal schwer zu beantwortende Fragen nach Leben und Tod, Himmel und Gott. Aus unserem christlichen Verständnis heraus bieten wir ihnen Antworten und helfen ihnen dabei, an diesen Themen zu arbeiten und eigene Antworten zu finden. Wir sind uns dessen bewusst, dass viele Werte und Traditionen unserer Gesellschaft christliche Wurzeln haben. Wir vermitteln den Kindern deshalb Werte wie Achtung des Nächsten, Gerechtigkeit und Verantwortung. Auf dieser Grundlage können Kindern lernen, sensibel für sich und ihr Gegenüber zu werden, Konflikte einvernehmlich zu lösen, zu verzeihen und zu erfahren, dass ihnen verziehen wird. Wir möchten, dass alle Kinder sich mit ihren Stärken und Schwächen angenommen fühlen, und ihnen damit die Voraussetzung geben, andere zu achten und Andersartigkeit zu respektieren.

Alle Kinder, unabhängig von ihren geistigen und körperlichen Fähigkeiten, ihrer Herkunft, ihrer Sprache und ihrer Religion wachsen in unserem Kindergarten gemeinsam auf. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit, miteinander zu spielen, sich kennen zu lernen, sich anzufreunden. Wir wollen, dass unsere Kinder erleben, dass Anderssein eine Bereicherung für alle Kinder der Gruppe ist, dass wir alle voneinander lernen und gemeinsam Spaß haben können. Auch für die Familien der Kinder sehen wir eine Bereicherung darin, Individualität wahrzunehmen und zu erleben.

2.4 Gestaltung des Lebens in der Kindertageseinrichtung

2.4.1 Tagesablauf

Unsere Einrichtung ist Montag bis Freitag von 07:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Es gibt einen gemeinsamen Früh- und auch Spätdienst für Krippen- und Kindergartenkinder.

In der Zeit von 07:00 Uhr bis 08:30 Uhr können die Kindergartenkinder frühstücken. Am Vormittag gibt es für die Kinder im Kindergartenbereich eine intensive offene Freispielzeit. Diese dauert bis etwa 10:15 Uhr. Die Kinder können sich in dieser Zeit für einen der geöffneten Funktionsräume entscheiden oder auch in einen anderen Raum wechseln. Sie werden durch die pädagogischen Fachkräfte auf die jeweiligen Angebote hingewiesen und in ihrer Entscheidung unterstützt. Im Anschluss, gegen 10:30 Uhr, treffen sie sich zum Mittagskreis in ihrer jeweiligen Bezugsgruppe. Die Mittagskreise werden inhaltlich mit gemeinsamem Singen und Beten, Hören und

Erzählen von Geschichten zum christlichen Jahreskreis und anderen Themen gefüllt. Auch ein Erzählen vom Wochenende kann dort seinen Platz finden. Die gruppeninternen Mittagskreise ermöglichen den Kindern verschiedene Themen in ihrer Bezugsgruppe zu erleben und stärken den Gruppenzusammenhalt. Solche Rituale im Tagesablauf sind für Kinder sehr wichtig. Sie geben ihnen Sicherheit, sich in der Einrichtung und der Gruppe zurechtzufinden und bilden einen Ausgleich zum lebhaften Kita-Alltag.

Ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs sind die gemeinsamen Mahlzeiten in der Gruppe (Mittagessen, Vesper). Nach dem Mittagessen gibt es eine Ruhezeit für alle Kinder. Im Anschluss an die Vespermahlzeit haben die Kinder wieder die Möglichkeit des Freispiels im Haus oder im Garten.

Der Tagesablauf der Krippenkinder unterscheidet sich von dem der Größeren nur in folgenden Punkten: Die Krippenkinder frühstücken für sich in der Zeit von 08:00 Uhr bis 08:30 Uhr. Um 09:00 Uhr findet in diesen Gruppen ein Morgenkreis statt. Danach wird nicht teiloffen gearbeitet. Aber im Garten begegnen sich die Kinder beider Krippengruppen natürlich.

Der geregelte Tagesablauf gibt den Kindern Sicherheit, schafft aber auch genügend Raum für freies Spiel, Entdecken und Beobachten. Auch die Wochen folgen einem geregelten Rhythmus. In den Kindergartengruppen gibt es an einem festen Tag in der Woche einen sogenannten „Gruppentag“. Dann sind die Funktionsräume geschlossen und es finden gruppenbezogene Aktivitäten, wie Geburtstagsfeiern, Ausflüge oder thematisches Arbeiten statt. Zum Ende der Woche treffen sich die Kinder hausintern im Wochenabschlusskreis zum Erlebnis- und Erfahrungsaustausch bezüglich der gruppenoffenen Angebote.

2.4.2 Mahlzeiten

Die gemeinsamen Mahlzeiten finden in den Stammgruppen statt und werden mit einem Lied oder Gebet begonnen. Vorher beteiligen sich die Kinder altersabhängig und je nach Gruppenregeln am Tischdecken. Bis auf die ganz jungen Kinder nehmen sich die anderen ihr Essen selber und entscheiden dabei über die Menge der einzelnen Komponenten der Mahlzeit. Auch die Getränke werden selbständig gewählt und eingegossen (auch hier abhängig vom Alter). In allen Gruppen ist das Ziel, dass die Kinder während der Mahlzeiten am Tisch sitzen bleiben und das entsprechende Besteck benutzen lernen.

Gemeinsame Mahlzeiten in der Gruppe befördern das Gemeinschaftsgefühl, da sich die Kinder am Tisch auch über Erlebnisse austauschen oder die Erzieher:innen ihrerseits den Kindern etwas erzählen können.

2.4.3 Ruhe und Bewegung

Phasen der Ruhe und Entspannung im anregungsreichen Kita-Alltag sind für die gesunde Entwicklung von Kindern sehr wichtig. Diesem Bedürfnis geben wir in unserer pädagogischen Arbeit Raum. Das spiegelt sich in der Gestaltung der Gruppenräume mit Rückzugsmöglichkeiten (zum Beispiel: „Leiseräume“, Kuschecken, Sitzsäcke, Matratzen als Vorleseorte), in unserem pädagogischen Handeln und der unterschiedlichen Gestaltung der Schlafenszeiten wider.

Im Krippenbereich dauert die Mittagsruhe etwa von 11:45 bis 14:00 Uhr. Wir achten dabei auf eine liebevolle, aber reizarme Ausgestaltung des Schlafrumes. Die Kinder schlafen zum Teil in Gitterbetten oder schon auf Matten. Sie haben in der Regel ein Kuscheltier dabei und bei Bedarf einen Schnuller. Wir unterstützen die Kinder dabei zur Ruhe zu kommen, indem wir Schlaflieder singen, sie streicheln und beruhigend mit ihnen sprechen. Wenn Kinder nach sehr kurzer Zeit wach werden, wird versucht, sie wieder zum Einschlafen zu bringen. Gelingt dies nicht, werden sie aus dem Schlafrum in den Gruppenraum verlegt.

Im Kindergartenbereich gibt es von 12:00 bis 14:00 Uhr ebenfalls eine Ruhezeit für alle Kinder. Es ist in unserer Einrichtung so geregelt, dass, gruppenübergreifend, in beiden Häusern in der ersten Etage die Kinder mit regelmäßigem oder teilweisem Schlafbedürfnis ihren festen Platz haben. Hier wird den Kindern vorgelesen oder sie hören eine Einschlafgeschichte. Wir teilen die Kinder in den Ruhe- oder den Schlafbereich, nach unseren Erfahrungen mit ihrem individuellen Schlafbedürfnis und dem Alter ein.

In der zweiten Etage halten sich die Vorschulkinder der jeweils drei Kindergartengruppen auf. Sie haben die Möglichkeit, etwa eine halbe Stunde zu ruhen oder zu schlafen, Hörspiele zu hören, vorgelesen zu bekommen und sich leise zu beschäftigen.

Kinder benötigen vielfältige Möglichkeiten, sich zu bewegen und sich auszuprobieren, ihre körperlichen Grenzen auszutesten und in der Bewegung und der Wahrnehmung des eigenen Körpers zu wachsen. Wir bieten dafür beispielsweise das Spiel im Garten an, trotzen dabei auch dem Wetter oder nutzen auch die Umgebung der Kita. Im Haus steht der Mehrzweckraum den Kindern zur Verfügung, um ausgelassen und körperlich herausfordernd spielen zu können.

2.4.4 Beteiligung und Umgang mit Beschwerden von Kindern

Da das Leben von Kindern weitgehend von Erwachsenen oder deren Strukturen bestimmt wird, ist es unser Anliegen, dass sich die Kinder an der Gestaltung ihres Alltags in unserer Einrichtung, wo es möglich ist, beteiligen. Grundlage dafür ist unsere Haltung, den Kindern etwas zuzutrauen, sie ernst zu nehmen und ihnen mit Wertschätzung und Achtung zu begegnen. Wir legen Wert auf die Meinung der Kinder und wollen ihnen dafür möglichst viele Gelegenheiten eröffnen. Absprachen miteinander zu treffen und etwas auszuhandeln sind tägliche, wichtige Bildungsprozesse, denen wir Raum und Zeit bieten. Wir versuchen, unsere Alltagsabläufe so zu gestalten, dass die Kinder Wünsche und Kritik einbringen können, beziehungsweise dass Prozesse gemeinsam geplant und gestaltet werden.

Beispiele für bereits stattgefundene Partizipationsprozesse:

- gemeinsame Umgestaltung der Funktionsräume im Hinterhaus,
- Erarbeitung von Regeln für die drei Kindergartengruppen des Vorderhauses,
- Beteiligung der Krippenkinder zu den Mahlzeiten,
- Umgestaltung des Tagesablaufes am Vormittag mit dem Ziel einer längeren Spielzeit.

Beispiele für laufende Partizipationsprozesse:

- Erarbeitung von Gartenregeln mit Kindern und Pädagog:innen,
- Sammeln von Vorschlägen und die endgültige Auswahl von Ausflugszielen mit und durch die Kinder, beziehungsweise die Auswahl von Themen für die Projektarbeit,
- selbständige Entscheidungen von Kindern, ihre Kunstwerke aufheben, mit nach Hause nehmen oder in die Portfolio-Mappe legen zu wollen,
- Entscheidung, tageweise Mahlzeiten nicht im Gruppenraum, sondern im Garten einzunehmen.

Das Äußern von Beschwerden durch die Kinder fördern wir durch eine offene Kommunikation. Eine gute Möglichkeit dafür sind unter anderem Gruppenmittagskreise, die dazu genutzt werden, dass Kinder Befindlichkeiten und Wünsche äußern können. Kinder, die sich in dieser Runde nicht trauen, werden einzeln befragt.

2.4.5 Projektarbeit

Wir arbeiten in unserem Haus projektorientiert. Der Vorteil von Projektarbeit besteht darin, tiefgehender und zeitlich unabhängiger an einem Thema arbeiten zu können. Die Kinder können umfassender einbezogen werden, als bei einzelnen Angeboten. Sie finden einen intensiveren Zugang zu Themen, wenn diese kompakt behandelt werden. Die Projekte orientieren sich am christlichen Jahreskreis, an den Jahreszeiten und an aktuellen Themen und Interessen der Kinder. Sie können unterschiedlich lange dauern und sind im Vorder- und Hinterhaus teilweise unterschiedlich in den Themen, in der Planung und Durchführung. Dazu gehören auch feststehende Angebote, wie Wald- und Sporttage. Die Projektplanung erfolgt in den Gruppen in den Mittagskreisen oder auch gruppen- und hausübergreifend in den großen Mittagskreisen (siehe 3.4.3). Dabei beziehen wir die Kinder ein und versuchen, sie so viel wie möglich mitbestimmen zu lassen. Die Durchführung der Projekte erfolgt auf der Grundlage unseres teiloffenen Konzeptes durch Angebote in den Funktionsräumen und in den Mittagskreisen.

In der Krippe haben wir uns beispielsweise in der Blauen, Roten, Grünen oder Gelben Woche mit allen Sinnen den einzelnen Farben zugewandt. So haben wir mit den Kindern Lebensmittel probiert, Farben hergestellt, Spielmaterialien und Alltagsgegenstände in der jeweiligen Farbe untersucht und erfahren, farbige Kleidung angezogen, etc.

Im Kindergarten zählen dazu zum Beispiel die Waldwochen (jährlich im Frühling), Musikinstrumente, „*Ich bin ich*“, Freundschaft, Märchen, Taufe, „*Wir holen den Winter ins Haus*“, Naturprojekte wie zum Beispiel „*Von der Raupe zum Schmetterling*“ oder Vorbereitungen für Gottesdienste, die vom Kindergarten mitgestaltet werden.

2.4.6 Geschlechtsbewusste Pädagogik

Die körperliche Neugier von Kindern ist ein zentraler Baustein der kindlichen Entwicklung, der viele Lebensbereiche innerhalb und außerhalb der Familie berührt. Eine liebevolle und verantwortungsbewusste Begleitung bei der körperlichen Entwicklung und der Körperwahrnehmung umfasst unter anderem so wichtige Themen wie

- kindliche Neugier und Erkundungsverhalten,
- den Aufbau vertrauensvoller und verlässlicher Bindungen zu Erwachsenen, wie auch das Erleben von Kinderfreundschaften,
- die Vermittlung einer altersangemessenen Sprache,
- die Weitergabe von Werten und sozialen Normen und
- die Akzeptanz von eigenen und fremden Grenzen und Intimität. (Vergleich: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, *„Liebevoll begleiten“*, Seite 3, 2017)

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Fragen der Kinder zu diesen Themen aufzunehmen und zu beantworten und gegebenenfalls auch Eltern bei Fragen zur kindlichen Sexualität zu unterstützen.

Es ist uns wichtig, dass in unserer Einrichtung auf die Bedürfnisse der Kinder und die Wahrung ihrer Grenzen geachtet wird. Dazu gehört, dass Kinder lernen, eben diese Bedürfnisse und Grenzen verbal oder auch nonverbal auszudrücken und dass ein „Nein“ ihres Gegenübers akzeptiert wird. Übergreifige Situationen unter Kindern müssen beobachtet und unterbunden werden. Die Wahrung der Intimsphäre, zum Beispiel auf der Toilette oder beim Thema Selbsterkundung, ist uns ein Anliegen und wird versucht, den Kindern nahe zu bringen. Auch sind die Kinder im Kindergartenalltag immer bekleidet, das heißt sie tragen im Sommer im Garten beim Matschen und Wasserspritzen oder auch beim Schlafen wenigstens einen Slip.

In unserem pädagogischen Handeln ist uns ein gleichberechtigter und gleichwertiger Umgang mit Mädchen und Jungen wichtig. Das drückt sich unter anderem darin aus, dass wir Bücher und Spielmaterial zur Verfügung stellen, von dem sich alle Kinder, unabhängig von ihrem Geschlecht angesprochen fühlen, welche eine breite Themenvielfalt und gesellschaftliche Realität abdecken. Gleichzeitig geben wir den Kindern Gelegenheit, sich mit ihrer Geschlechtsidentität und dem individuellen sowie dem gesellschaftlichen Rollenverhalten auseinanderzusetzen. Wir beobachten sie im Alltag und unterstützen sie im Dialog und mit Hilfe von Angeboten in ihrer Rollenfindung. Wir achten darauf, dass wir einen angemessenen Umgang untereinander finden und offizielle aber alltagstaugliche Bezeichnungen für die Geschlechtsmerkmale benutzen.

2.4.7 Religiöse Bildung

Religionspädagogische Themen finden sich im Alltag an vielen Stellen und sind meistens orientiert am christlichen Jahreskreis. Besondere Höhepunkte in unserem Haus sind das Martinsfest und die Adventsfeier in der Markuskirche mit einem Krippenspiel der Vorschulkinder, sowie die Segnung des Hauses durch den Pfarrer der katholischen Nachbargemeinde St. Joseph und die Segnung der Vorschulkinder am Übergang zur Grundschule. Außerdem gehören dazu Lieder und Gebete zu den Mahlzeiten, gegebenenfalls Feiern von Tauftagen der Kinder und religionspädagogische Impulse in den Mittagskreisen.

Glaube ist etwas sehr Persönliches. Wir bemühen uns, unseren Glauben authentisch vorzuleben und Kinder mit ihren Fragen ernst zu nehmen. Dies können allgemeinere Fragen sein, die die Kinder interessieren, wie zum Beispiel „Wo ist Gott?“. Wir versuchen dann gemeinsam eine Antwort zu finden und lassen Raum zum Philosophieren. Es kann sich aber auch um Fragen handeln, die einen ganz konkreten Hintergrund im Leben eines Kindes haben, wie der Tod eines Familienmitgliedes oder auch eines Haustiers. Dafür benutzen wir zum Beispiel geeignete Kinderliteratur. Situationsabhängig werden solche Themen nur mit dem betreffenden Kind oder auch mal mit der ganzen Gruppe bearbeitet.

Unsere religionspädagogische Arbeit bedeutet für uns ganz praktisch die enge Zusammenarbeit mit der Laurentiuskirchgemeinde. Das drückt sich aus durch die gemeinsame Ausgestaltung und das Feiern christlicher Feste sowie die Gestaltung eines Gottesdienstes pro Jahr durch die Kindergartengruppen. Einmal im Monat findet für alle Kinder zusammen mit der Pfarrerin der Kirchgemeinde ein gemeinsamer Mittagskreis statt. Durch unseren religionspädagogischen Ansatz wollen wir die Familien der Kinder einladen, am Gemeindeleben der Laurentiusgemeinde aktiv teilzunehmen.

2.4.8 Inklusion

In unserer Einrichtung gibt es insgesamt zehn Integrationsplätze für Kinder, die in ihrer Teilhabe eingeschränkt sind. In unserem Team gibt es dafür auch Fachkräfte mit heilpädagogischer Ausbildung. Das Angebot der Integration in unserer Kindertageseinrichtung ermöglicht gemeinsames Leben und Lernen behinderter, nichtbehinderter und von Behinderung bedrohter Kinder. Über die Aufnahme wird jeweils im Einzelfall und in enger Kooperation mit dem Sozialamt entschieden. Der Integrationsprozess wird von uns bewusst begleitet und heilpädagogisch unterstützt. Besondere Erfahrung konnten wir mit Kindern mit Hörschädigung sammeln.

Die integrative Förderung, die vornehmlich innerhalb der Kindergruppen durchgeführt wird, orientiert sich am jeweiligen Kind und seiner Lebenswelt. Das Sammeln von Erfahrungen und das Lernen durch anschauliches und vielseitiges praktisches Tun stehen im Vordergrund. Es ist uns wichtig, das Kind unter Beachtung seiner Besonderheiten in alle Abläufe des Gruppenalltags einzubeziehen. Das bedeutet, dass wir jedes Kind in seiner emotionalen, geistigen, körperlichen und sozialen Selbstentwicklung und Bedürfnisbefriedigung unterstützen und somit das Kind als eigenständige Persönlichkeit wahrnehmen. Basierend auf für jedes Kind individuell erstellten Förderplänen werden gezielte Angebote entsprechend der Entwicklung und Begabung des Kindes durchgeführt.

Die Integration der Kinder mit besonderen Voraussetzungen in unsere teiloffene Arbeit bedeutet für uns als pädagogisches Fachpersonal eine verstärkte Beobachtung, individuelle Einschätzung und intensiven regelmäßigen Austausch im Team. Davon profitieren alle Kinder.

2.4.9 Schulvorbereitung

Bereits mit dem Aufnahmetag des Kindes beginnt in unserer Einrichtung die Schulvorbereitung. Wir wollen den Kindern praktisches Weltwissen für ein gelingendes Leben vermitteln. Ausgehend von dem Grundsatz „*Hilfe zur Selbsthilfe*“ unterstützen wir die wachsende Selbständigkeit der Kinder.

Bildung heißt für uns Lernen mit allen Sinnen. Wir fördern Sprache und Intellekt durch Spiele, Lieder, Reime, durch Vorlesen und Erzählen und durch Zählen und Erfassen von Mengen. Ästhetische Bildung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Wir wollen Augen, Ohren und Herzen für Kunst und Kultur öffnen und die Kreativität der Kinder anregen. Wir vermitteln den Kindern die Bedeutung gesunder Ernährung, der Körperpflege und guter Selbstwahrnehmung. Mit Sport und Tanz regen wir die Kinder zur Bewegung an. Wir vermitteln ein Basiswissen über Natur und Umwelt und das Universum.

Ergänzend zu dem alltäglichen Lernen gibt es im letzten Kindergartenjahr zwei altershomogene Vorschulgruppen, die besondere Projekte durchführen. Das jährliche Angebot variiert in Abhängigkeit von den individuellen Kompetenzen der Pädagog:innen und in Abhängigkeit von den Interessen der Kinder.

Projekte in der Schulvorbereitung können sein:

- Ausgestaltung eines Gottesdienstes,
- Krippenspielaufführung,
- Stadt und Stadtteil,
- Formen, Buchstaben, Zahlen,
- Experimente
- oder auch Berufe, Erste Hilfe für Kinder, Nachhaltigkeit, etc.

In den gezielten Projekten, möchten wir unter anderem das Selbstbewusstsein der Kinder stärken, zum Beispiel indem sie Texte vor einer größeren Gruppe vortragen. Kinder können naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten erforschen sowie mathematische Basiskompetenzen ausbauen. Durch diese Projekte entwickeln die Kinder ihre Selbständigkeit und Sicherheit in spezieller Hinsicht der Schulfähigkeit weiter.

Die Eltern werden zu Beginn des Vorschuljahres in einem Elternabend mit den aktuellen Themen vertraut gemacht und über den Ablauf des letzten Kindergartenjahres informiert. Der Übergang der Kinder zur Grundschule wird von uns mit den Kindern bewusst gestaltet. Dabei kann es sich um eine mehrtägige Abschlussfahrt, eine Übernachtung im Kindergarten oder eine andere, aus dem Alltag herausragende, Unternehmung handeln.

Wir stehen mit einigen Schulen im Einzugsgebiet im Kontakt. Bei Nachfrage durch diese geben wir, ausschließlich nach Zustimmung durch die Sorgeberechtigten (Schweigepflichtsentbindung), wichtige Informationen über unsere Vorschulkinder weiter. Das erleichtert es den Schulen unter anderem, ihre Entscheidungen zur Klassenzusammensetzung zu treffen.

3 Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

3.1 Ziele der Zusammenarbeit mit Eltern

Wir arbeiten gemeinsam mit den Eltern auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung. Die Zusammenarbeit kann nur gelingen, wenn beidseitig Vertrauen besteht. Wir bauen deshalb auf größtmögliche Transparenz in Form der gegenseitigen Information und des Austausches über die pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung und dem Elternhaus.

3.2 Formen der Zusammenarbeit mit Eltern und Familienbildung

3.2.1 Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften

Vor Aufnahme in die Einrichtung findet ein Aufnahmegespräch statt. Dabei werden alle wichtigen Informationen über das Kind und die Einrichtung ausgetauscht. Beim hausinternen Übergang von der Krippe in den Kindergarten findet ein Gespräch zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften der Krippe und Kindergartengruppe statt.

Einmal jährlich – in der Regel um den Geburtstag des Kindes – wird ein Entwicklungsgespräch angeboten. Grundlage dafür ist das Portfolio des Kindes ebenso wie die Eindrücke der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern. Es ist uns wichtig, unsere Sicht auf das Kind abzugleichen mit der Perspektive der Eltern, um das Kind ganzheitlicher und umfassender verstehen zu können. Die Akzeptanz von unterschiedlichen Auffassungen ist Voraussetzung für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften. Bei Bedarf können auch zusätzliche Gespräche von beiden Seiten gewünscht und durchgeführt werden.

Bei auftretenden Unklarheiten und Problemen sowie sonstigen persönlichen Belangen können sich Eltern jederzeit direkt an die betreffenden Fachkräfte wenden. Gemeinsam wird nach einer Lösung gesucht und im Bedarfsfall die Einrichtungsleitung einbezogen. Es kann auch der Elternbeirat angesprochen werden.

Darüber hinaus stellen wir Eltern den Alltag und das aktuelle Geschehen in der Kita transparent zur Verfügung. Es bestehen folgende Informationsmöglichkeiten:

- Austausch beim Bringen und Abholen des Kindes soweit möglich,
- Bericht zum Tagesgeschehen an der Informationstafel der Gruppe,
- Aushänge in der Gruppe, beziehungsweise an den Informationstafeln im Erdgeschoss im Vorderhaus über Termine, Veranstaltungen, beziehungsweise Aktionen der Eltern und für „*ganz Wichtiges für alle*“ im Schaukasten der Einrichtung im Eingangsbereich des Gartens,
- Elternbriefe der Einrichtungsleitung.

Außerdem gibt es pro Jahr mindestens einen Gruppenelternabend und immer zwei spezielle Elternabende zum Vorschuljahr. Nach Absprache sind Hospitationen im Alltag möglich.

3.2.2 Beteiligung der Eltern

Die Fachkräfte der Einrichtung begrüßen eine aktive Mitarbeit der Eltern. Die Eltern können sich unter anderem einbringen durch:

- Ideen und Anregungen zur täglichen Arbeit,
- Teilnahme und Unterstützung bei Festen, Familiennachmittagen und -aktionen und bei Ausflügen soweit nötig,
- Teilnahme an Elternabenden und Themenabenden,
- Planung und Durchführung von Arbeitseinsätzen,
- Mitarbeit im Elternbeirat, beziehungsweise Förderverein.

Der Elternbeirat ist die gewählte Interessenvertretung der Eltern. Er ist das Bindeglied zwischen den Eltern und der Einrichtungsleitung. In jedem Jahr werden pro Gruppe ein bis zwei Eltern neu als Elternbeiratsmitglieder gewählt. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen und beschäftigt sich mit aktuellen Themen und anstehenden Vorhaben der Einrichtung, zum Beispiel Sommerfeste und Weihnachtsfeiern. Hier wird gemeinsam mit der Einrichtungsleitung überlegt, wie die anstehenden Aufgaben verteilt werden können. Eine weitere Aufgabe ist die Zuarbeit zu anstehenden Entscheidungsfindungen. Ein Beispiel hierfür wäre ein Wechsel des Essenanbieters. Elternbeiratssitzungen sind generell für alle Eltern offen. Im Informationsbereich der Einrichtung (Erdgeschoss im Vorderhaus) sind die Protokolle der Sitzungen ausgehängt.

Im Förderverein engagieren sich Eltern für die Umsetzung von zusätzlichen Vorhaben zur Gestaltung der Einrichtung. Sie werben finanzielle Mittel ein und organisieren zum Beispiel Garteneinsätze, Flohmärkte und andere. Ein Beispiel für ein Projekt, welches durch den Förderverein finanziert und unterstützt wurde, ist unsere Matschstrecke mit Wasserpumpe.

Unsere Kindertageseinrichtung soll ein Ort der Begegnung für Eltern und Familien der hier zu betreuenden Kinder sein und Möglichkeiten für Kommunikation und Kontakt bieten. Inhaltlich gestalten wir gemeinsam mit den Eltern Höhepunkte im Jahreskreis aus, zum Beispiel das Sommerfest. In unregelmäßigen Abständen finden Elternnachmittage mit Eltern und Kindern statt. Diese dienen dem informellen Austausch untereinander. Bei Bedarf vermitteln wir gern zu weiterführenden Beratungsangeboten, wie zum Beispiel der Erziehungsberatung.

4 Kooperation mit anderen Einrichtungen und Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Der Kooperationspartner – die Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde

Die Ev.-Luth. Laurentiuskirchgemeinde Dresden-Trachau ist unser Kooperationspartner. Ihr Wirkungsraum erstreckt sich über die Stadtteile Kaditz, Übigau, Mickten, Pieschen, Trachau und Trachenberge. Alles über die Gemeindearbeit, den Gemeindekindergarten und andere Schwerpunkte des Gemeindelebens finden Sie auf der Internetseite: <http://www.laurentius-dresden.de>

Als Kooperationspartner für die Kindertageseinrichtung „Haus Himmelsblau“ sieht die Kirchgemeinde in der Begegnung von Familien aus unterschiedlichen sozialen Schichten und Kulturen die Chance, Kinder zu Toleranz, Konfliktfähigkeit und sozialer Verantwortung zu erziehen und so gegenseitige Annahme zu praktizieren.

Das Gremium, welches die Kooperation gestaltet – der Kita-Beirat – besteht aus Vertreter:innen der Gemeinde, des Trägers, der Einrichtungsleitung, einem oder einer Elternvertreter:in und einem der Pfarrer. In zwei Sitzungen pro Jahr werden organisatorische und inhaltliche Belange der Einrichtung besprochen.

4.2 Andere Kooperationspartner

Wir arbeiten eng mit den Schulen und Kindergärten des Stadtteils zusammen. Unsere Hauptansprechpartner sind:

- die Kita „Leuchtturm“, Oschatzer Straße 40,
- das Förderzentrum „Makarenko“, Leisniger Straße 76,
- die 26. Grundschule „Am Markusplatz“, Osterbergstraße 22.

Zudem besteht ein guter Kontakt zur Bibliothek Pieschen (hinter dem Ortsamt Dresden-Pieschen gelegen), dort können die Gruppen Bücher ausleihen und an Lesungen teilnehmen.

Zweimal im Jahr bieten wir in unserer Einrichtung einen „Tag der Offenen Tür“ an. Interessierte Eltern können die Räumlichkeiten besichtigen, Fragen stellen und Formalitäten der Anmeldung klären.

Näheres zur Kindertageseinrichtung „Haus Himmelsblau“ und dem Träger Diakonisches Werk – Stadtmission Dresden gGmbH finden Sie auf der Homepage: www.diakonie-dresden.de